

Konzept für die Ausbildung von Lehrpersonen gegen Mobbing

Dauer:

In der Kursfolge, die sich über zwei Jahre erstreckt und insgesamt 8 Module (Ganztag) umfasst, lernen die Lehrpersonen, wie wirkungsvoll und gezielt Mobbing an Schulen vorgebeugt werden kann. Die auf den ersten Blick lange "Ausbildungszeit" ergibt sich, weil die Lehrpersonen Handlungssicherheit gewinnen sollen. Sie sollen in der Lage sein, Mobbingprozesse zu erkennen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um sie zu beenden. Ebenfalls sollen sie in ihrem Schulsprengel präventive Maßnahmen anstoßen können. Das bedeutet für die Methodik der Fortbildung, dass die TN in Szenarien, Rollenspielen und Praxissimulationen Inhalte ausprobieren und erproben können.

Teilnehmerzahl:

Wegen der zahlreichen Kommunikationstrainings, die die Ausbildung umfasst, sollte die Zahl von 26 TN nicht überschritten werden. Ideal wäre sicherlich, wenn 2 Teilnehmer*innen pro Schulsprengel/Schule an der Kursfolge teilnehmen.

Die Teilnehmer erhalten alle in der Fortbildung verwendeten Dateien und Inhalte in digitaler Form, sodass individuelles Nacharbeiten möglich ist. Ebenso besteht für die TN das Angebot, bei Problemen und aktuellen Mobbingfällen eine kostenlose Beratung zu erhalten.

Zum Referenten:

Wolfgang Kinder gehört sicherlich zu den renommiertesten Experten für Gewaltprävention und Mobbing in Deutschland. Er war 40 Jahre lang Gymnasiallehrer für die Fächer Deutsch, Pädagogik und Sozialwissenschaften und arbeitete im Studienseminar Recklinghausen als Hauptseminarleiter.

Gegenwärtig arbeitet er als Fortbilder, Coach, Beratungslehrer und Leiter einer schulischen Peergruppe, die Mobbingintervention und Prävention ausübt.

Wolfgang Kindler ist seit ca. 25 Jahren in der Gewaltprävention tätig. In diesem Bereich hat er sich besonders auf die Bereiche „Kommunikation und Konflikte“ und „Mobbing“ konzentriert.

In vielen Trainings mit unterschiedlichen Berufsgruppen, Interventionen, Beratungen und schulinternen Lehrerfortbildungen hat der Referent Erfahrungen mit Mobbing und Gewalt gesammelt. Diese Erfahrungen verbunden mit entsprechenden theoretischen Kenntnissen hat Wolfgang Kindler in vielen Veröffentlichungen und Fachbüchern dargestellt.

Bei den Fortbildungen ist es ihm besonders wichtig, klare theoretische Konzepte vorzustellen und zu entwickeln, die unmittelbar in praktisches Handeln umgesetzt werden können.

Auch der Lehrfilm mit dem Titel, „Mobbing die geheime Gewalt – Sandra wird fertig gemacht“, der in Zusammenarbeit mit focus film entstanden ist, transportiert dieses Vorhaben. Im

Zusammenhang mit verschiedenen Medien und Sendungen (Anne Will, Beckmann, Jauch, Quarks und Co, Frühstückfernsehen usw.) hat Herr Kindler wiederholt zum Thema Mobbing gearbeitet.

Inhalte der Ausbildung:

1. Einheit: Was ist Mobbing

Definition Mobbing – Der Begriff Mobbing wird häufig falsch verwendet. Oft werden Kleinigkeiten zu Mobbing hochdefiniert. Deshalb wird hier Mobbing klar von anderen Gewaltformen und sonstigen Übergriffen abgegrenzt, ebenso wird Rechtliches zum Thema herausgestellt werden. Folgende Aspekte werden noch erarbeitet werden: Ursachen des Mobbings (Täter, Opfer, Klasse, Lehrpersonen, Schule); Mobbing als besonders schädigende Gewaltform; wer wird Opfer, was zeichnet Täter aus; Entwicklung von Mobbing, die Rolle der Gruppe, Ratschläge an Eltern. Wichtig ist es auch, die Rolle der Schule selbst (Gibt es präventive Maßnahmen? Welche Rolle spielen Lehrkräfte?) zu reflektieren.

Typische Fehler im Umgang mit Mobbing – Meine Erfahrungen haben mich gelehrt, dass Schulen immer wieder auf die gleichen Fehler im Umgang mit Mobbing verfallen, wobei häufig Mobbing wie ein Streit behandelt, dem Opfer die Schuld zugeschrieben wird oder Maßnahmen ergriffen werden, die nachweislich Mobbing nicht beenden. Der kritische Blick auf schulische Praxis hilft, dass sich dieselben Fehler nicht wiederholen.

Lösungskonzepte zu realen Mobbingfällen entwickeln – Die Auseinandersetzung mit echten Mobbingfällen verdeutlicht, dass es sinnvoll ist, im Team zu arbeiten und dass es falsch ist, mit Hilfe eines standardisierten Vorgehens, ohne auf den konkreten Fall einzugehen, mechanisch Mobbing zu bekämpfen. Hier werden unterschiedliche Fälle vorgestellt, die zeigen, dass es notwendig ist, konkret zu arbeiten. Die Teilnehmer können auch aktuelle Fälle einbringen, die dann in der Gruppe bearbeitet und Lösungen zugeführt werden.

Schrittfolge bei Mobbing: Die Lösungsversuche der TeilnehmerInnen werden im Anschluss mit Hilfe einer Schrittfolge, die zugleich stringent und variabel ist, modifiziert. – Anhand von konkreten, realen Mobbingfällen wird ein systematisches Vorgehen erprobt. Eine besondere Rolle nimmt die Auseinandersetzung mit dem Cybermobbing ein. In vielen Ansätzen wird Cybermobbing als eigenständige Gewaltform definiert, obwohl das Netz lediglich als Werkzeug, wenn auch als sehr effektives Werkzeug fungiert. Aus dieser Sicht ergeben sich andere und viele Möglichkeiten auf Schulebene persönlichen Übergriffen durch soziale Netzwerke effektiv zu begegnen.

Zeitpunkt: Montag, 7. November 2022 von 08:30–12:30 und 14:00–17:00 Uhr

Ort: wird noch bekanntgegeben

Kursleitung: wird noch bekanntgegeben

2. Einheit: Die Lehrerrolle – Eingreifen

Zu Beginn der Fortbildung haben die TN die Gelegenheit, offene Fragen aus der letzten Sitzung zu klären und aktuelle Vorgänge darzustellen.

Lehrerrolle – Leadership oder Lernbegleiter - Fehlentwicklungen in Schulklassen hängen oft damit zusammen, dass Lehrpersonen nicht in der Lage sind, eine Klasse/Gruppe effektiv zu leiten. Hier geht es zunächst um die Rolle, die Lehrpersonen in der Schule einnehmen. Das wird an Beispielen veranschaulicht, wobei die Schädlichkeit des passiven Hinnehmens von Übergriffen und Interventionsmöglichkeiten dargestellt werden.

Ebenso werden Maßnahmen vorgestellt, wie Lehrpersonen eine Gruppe leiten können und zugleich die Selbstständigkeit der SchülerInnen wahrnehmen.

An Praxisbeispielen wird entwickelt, wie Lehrpersonen Verantwortungsbewusstsein in ihrer Klasse fördern können, wie sie eine Gruppe gestalten können.

Mit Hilfe einer Erweiterung des **Kommunikation-Modells von Schulz von Thun** wird einmal die Verantwortlichkeit der Lehrperson für die Klasse aufgezeigt und gleichzeitig reflektiert, wie Lehrpersonen auf die jeweilige Klasse wirken.

Unter der Rubrik **Tipps für Lehrpersonen in schwierigen Situationen** werden bewährte Vorgaben entwickelt, wie Lehrpersonen auf unterschiedliche und schwierige Herausforderungen reagieren können. Auch hier besteht das Ziel, die Handlungskompetenzen der TN zu erhöhen und Handlungssicherheit zu vermitteln.

Eine Möglichkeit, die Lehrerrolle kompetent wahrzunehmen, stellt die emphatische Gesprächsführung dar, die auch zum nächsten Thema überleitet. **Empathische Gesprächsführung** – Empathie beschreibt zunächst eine Haltung, nicht eine Technik, das Gegenüber verstehen zu wollen, ohne -zumindest zunächst- Kritik auszuüben. Empathie kann ein Mittel sein, in Konflikten erfolgreich zu agieren. Auch hier geht es nicht um Tricks oder vordergründige Techniken, die in der Regel schnell durchschaut werden, sondern um grundlegendes Gesprächsverhalten. Dazu gehören u.a. Körpersprache, Umgang mit falschen Aussagen, Lösungsorientierung.

Zeitpunkt: Montag, 13. März 2023 von 08:30–12:30 und 14:00–17:00 Uhr

Ort: wird noch bekanntgegeben

Kursleitung: wird noch bekanntgegeben

3. Einheit: Gesprächsführung

Zu Beginn der Fortbildung haben die TN die Gelegenheit, offene Fragen aus der letzten Sitzung zu klären und aktuelle Vorgänge darzustellen. Hier wird direkt fortgeführt, was mit dem Begriff Empathie zuvor entwickelt und eingeübt worden ist.

Konfrontative Gesprächsführung – Nur scheinbar ist die konfrontative Gesprächsführung ein Gegensatz zur Empathie. Denn eine erfolgreiche Konfrontation basiert auf der Achtung des Gegenübers. Sie trennt zwischen Verhalten und Person. Gerade im Kontext von Mobbing und Übergriffen ist es hilfreich, auch auf konfrontative Gesprächsmuster zurückgreifen zu können. Denn oft reagieren Lehrpersonen hilflos, wenn sie nach Übergriffen die Ausreden hören: „Der ...hat angefangen.“ In diesem Teil der Ausbildung geht es darum, unter Akzeptanz des Gegenübers

klar und nicht aggressiv Fehlverhalten zu benennen und das Gegenüber zur Selbstreflexion anzuleiten.

Reagieren auf verbale Übergriffe. Umgangsformen und Rollenerwartungen unterliegen einem Wandel, der auch dazu führt, dass sich Lehrkräfte zunehmend verbalen Übergriffen ausgesetzt sehen. Angemessene Reaktionen reduzieren das. Zugleich lässt das Wissen um eigene Möglichkeiten die Lehrpersonen selbstbewusster und gelassener agieren.

Empathie, Konfrontation, Reagieren auf Übergriffe sind Kommunikationsmuster, die sich auch auf **schwierige Elterngespräche** übertragen lassen, denn Gespräche mit den Eltern Mobbender, die sehr oft Fehlverhalten herunterspielen und mit den Eltern des Opfers, die häufig die Schule in die Rolle des strafenden drängen wollen, verlangen ein hohes Maß an kommunikativer Kompetenz.

Manipulationstechniken - Wer manipuliert, will sein Gegenüber für seine Interessen ausnützen. Damit das gelingt, verhüllt er seine Absichten. Hier werden typische Muster aufgezeigt und Wege vermittelt, Manipulationen erfolgreich zu begegnen.

Gesprächsblockaden - In Konflikten und bei Fehlverhalten wird nicht selten auf das Verhalten zurückgegriffen, ein Gespräch zu verweigern. Zwang hilft hier nicht. Es geht darum, Blockaden als subjektiv sinnvolles Verhalten zu erkennen und entsprechend zu agieren.

Zeitpunkt: Montag, 3. April 2023 von 08:30–12:30 und 14:00–17:00 Uhr

Ort: wird noch bekanntgegeben

Kursleitung: wird noch bekanntgegeben

4. Einheit: Bewährte Interventionstechniken gegen Mobbing

Zu Beginn der Fortbildung haben die TN die Gelegenheit, offene Fragen aus der letzten Sitzung zu klären und aktuelle Vorgänge darzustellen.

Bekannte **Anti Mobbing Konzepte:** Es gibt bereits eine Vielzahl an Interventionsstrategien, die sich gegen Mobbing bewährt haben, obwohl sie unterschiedlich arbeiten. Die bekanntesten Interventionsstrategien sind: **No Blame, Farsta (humane Version), Ernstes Gespräch (Olveus), Teamcoaching.** Sie werden vorgestellt und erprobt, indem die vorgestellten Methoden auf reale Beispiele bezogen, angewandt und kritisch bewertet werden. Die Kenntnis der unterschiedlichen Konzepte gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, ein Vorgehen auszuwählen, das für den jeweils konkreten Fall geeignet ist. Die Konzepte sind unterschiedlich komplex, ihre Erprobung ebenfalls. Hier bieten sich 2 Fortbildungsstage an, auch damit die Teilnehmer nicht entscheiden können, welches Konzept sie anwenden wollen, sondern auch um die unterschiedlichen Konzepte durchführen zu können.

Zeitpunkt: findet im Schuljahr 2023/24 statt – Termin wird zeitgerecht mitgeteilt

Ort: wird noch bekanntgegeben

Kursleitung: wird noch bekanntgegeben

5. Einheit: Bewährte Interventionstechniken gegen Mobbing

Zu Beginn der Fortbildung haben die TN die Gelegenheit, offene Fragen aus der letzten Sitzung zu klären und aktuelle Vorgänge darzustellen.

Siehe 4. Einheit

Zeitpunkt: findet im Schuljahr 2023/24 statt – Termin wird zeitgerecht mitgeteilt

Ort: wird noch bekanntgegeben

Kursleitung: wird noch bekanntgegeben

6. Einheit: Schulische Präventions- und Interventionsmaßnahmen

Zu Beginn der Fortbildung haben die TN die Gelegenheit, offene Fragen aus der letzten Sitzung zu klären und aktuelle Vorgänge darzustellen.

Zunächst wird noch einmal auf die unterschiedlichen Interventionsmöglichkeiten bei Mobbing eingegangen, denn es hat sich gezeigt, dass es immer wieder Fragen und Probleme bei der konkreten Anwendung gegeben hat.

Die Bedeutung von Regeln – Selten agieren Schulen so fehlerhaft, wie beim Aufstellen von Regeln, die das Zusammenleben im Klassenverband zum Inhalt haben. Sie verwechseln pädagogische Ziele und Regeln, die eingesetzt werden, um diese zu erreichen, überschwemmen Klassen mit einer Vielzahl von Regeln. Besonders problematisch ist es, dass die Lehrpersonen die Regeln, die sie vermittelt haben, nicht umsetzen oder auf deren Einhaltung nicht bestehen.

Präventive Maßnahmen gegen schulisches Mobbing - Es gibt zahlreiche Vorschläge und Konzepte, die sich präventiv gegen Mobbing und schulische Gewalt stellen. Die TN sollen auswählen, was realistisch ist, was umgesetzt werden kann, welche Projekte sie anstoßen können.

Einbindung in schulische Strukturen, Entwicklung schulischer Strukturen – Die Kompetenz ausgebildeter Lehrpersonen nutzt ihnen und der Schule nichts oder nur sehr wenig, wenn es keine Strukturen gibt oder wenn es nur ein mehr oder minder zufälliges Ansprechen in Mobbingsituationen gibt. Ein Teil der Fortbildung sollte deshalb darauf zielen, konkrete Möglichkeiten zu erkennen und deren Umsetzung anzustoßen, wie diese Lehrkräfte dauerhaft in Prävention oder Intervention gegen Mobbing eingebunden werden können.

Peerarbeit – Grundlegend ist es hilf- und erfolgreich, Schülerinnen und Schüler an der Lösung von Schulkonflikten zu beteiligen. Doch auch hier gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, wobei die TN reflektieren sollen, welche Form der Peerarbeit sie in ihrem konkreten Bereich für realisierbar und sinnvoll halten. Hier ist auch wichtig, die Peerarbeit langfristig zu betreuen und zu begleiten.

Stärke statt Macht – Das Konzept von Omer und von Schlippe zielt darauf hin, Lehrpersonen aus ihrem Einzelkämpferdasein zu lösen und kollegial handeln zu lassen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass gemeinsames Agieren der Lehrpersonen nicht nur bei Mobbing eine Basis für erfolgreiches pädagogisches Handeln ist.

Zeitpunkt: findet im Schuljahr 2023/24 statt – Termin wird zeitgerecht mitgeteilt

Ort: wird noch bekanntgegeben

Kursleitung: wird noch bekanntgegeben

7. Einheit – Coaching und Beratungsgespräche

Zu Beginn der Fortbildung haben die TN die Gelegenheit, offene Fragen aus der letzten Sitzung zu klären und aktuelle Vorgänge darzustellen.

Im Zusammenhang mit Mobbing hat sich das **Coaching** als besonders wirkungsvoll herausgestellt.

Coaching in Konflikten – Mit den Methoden des Coachings kann es gelingen, Konflikte dauerhaft zu lösen und dabei die aggressive Sicht auf den Konfliktpartner zu verlieren. Hier geht es nicht nur darum, SchülerInnen zu coachen, sondern die TN werden aufgefordert, einen Blick auf eigenes Konfliktverhalten zu werfen.

Vergl. Coaching – Schlichtung - Viele Schulen haben die sogenannte Streitschlichtung ins Leben gerufen, meist mit sehr beschränktem Erfolg. Während es in einem Schlichtungsverfahren darauf ankommt, einen Interessensausgleich zu erreichen, ermutigt und - im Idealfall – befähigt Coaching den Einzelnen, aktiv die Konfliktlösung durch Verhaltensalternativen anzustreben.

Coaching eines Mobbingopfers – Viele Konzepte lassen das Mobbingopfer passiv bleiben. Hier kommt es darauf an, das Opfer aus seiner Opferrolle zu lösen und es dabei zu unterstützen, verlorenes Selbstvertrauen wieder zu erlangen.

Beratungsgespräch – Weil eine reine Beratungssituation im Kontext von Schule selten ist, haben Lehrkräfte Probleme, wirklich zu beraten, ohne das Gegenüber mit Ratschlägen zu überschütten. Im Zusammenhang mit Mobbing ergibt sich vielschichtig die Notwendigkeit einer Beratung, sei es für die Opfer, die Täter, Unbeteiligte oder für Lehrpersonen. Hier werden die einzelnen Schritte einer Beratung eingeübt und erprobt.

Zeitpunkt: findet im Schuljahr 2023/24 statt – Termin wird zeitgerecht mitgeteilt

Ort: wird noch bekanntgegeben

Kursleitung: wird noch bekanntgegeben

8. Einheit - die Umsetzung

Zu Beginn der Fortbildung haben die TN die Gelegenheit, offene Fragen aus der letzten Sitzung zu klären und aktuelle Vorgänge darzustellen.

Die letzte Sitzung bietet zunächst inhaltlich wenig Neues, trotzdem ist sie von entscheidender Wichtigkeit. Es geht darum, die Einsatzmöglichkeiten der TeilnehmerInnen zu verbessern. Was ist an meiner Schule, in meinem Einsatzbereich, wenig erfolgreich? Vor welchen Problemen stehen wir? Welche konkreten Schritte bieten sich an? Welche erfolgreichen Lösungen anderer TN können wir für meine Schule oder meinen Schulsprengel übernehmen? Wie kann ich die Kooperation mit den Kollegen, meiner Schulführungskraft und den Eltern verbessern?